



Kunst am Bau

Der Freistaat Bayern legt bei Bauvorhaben im eigenen Zuständigkeitsbereich - "Bauherr: Staat Bayern" - großen Wert auf die Beteiligung von Künstlern/innen. Bei Baumaßnahmen im staatlichen Hochbau sind daher, gemäß Richtlinien für die Durchführung von Hochbaumaßnahmen der Staatsbauverwaltung (RLBau), bis zu 2% der reinen Bauwerkskosten für Aufträge an Künstler/innen vorzusehen, - soweit Zweck und Bedeutung der Gebäude dies rechtfertigen. Diese Regelung entspricht dem in der Verfassung festgeschriebenen Anliegen des Freistaates Bayern, "Wissenschaft und Kunst" zu unterstützen und zu fördern.

Bei großen Baumaßnahmen werden deshalb in der Regel Kunstwettbewerbe durchgeführt, dem ein Gutachtergremium als Preisgericht vorsteht. Dem jeweiligen Gremium gehören Vertreter der Obersten Baubehörde, der Regierung von Mittelfranken, der jeweils beteiligten nutzenden Behörden und natürlich Künstler und Architekten an.

Die Kunstwettbewerbe werden vom Bauamt durchgeführt, die zum Wettbewerb durch das Gremium ausgewählten und benannten Künstler/innen werden gebeten, mit ihrem zum Wettbewerb eingereichten Kunstbeitrag zum Gelingen des Bauprojektes beizutragen.

Die nachfolgend aufgeführten Kunstprojekte sind jeweils aus Kunstwettbewerben hervorgegangen.

Bei den Gebäuden ist die zugehörige kurze Gebäudenummer mit angegeben.

Athene



Künstler:	Heinrich Kirchner
Kunst-Nummer:	K001.01
Anschaffungsjahr:	1958
Standort:	Schloß (Eingangsbereich) (ursprünglicher, vom Künstler ausgewählter Standort: Wartehalle im 1.OG).
Beschreibung:	Bronzeplastik (Höhe = 1,90 m) auf Steinsockel (Höhe = 0,47 m); etwa lebensgroße Figur der Athene in archaisierender Darstellung mit stilisierten Gewandfalten, in der rechten Hand ein Eule (Symbol der Weisheit) tragend, den Kopf zur Seite gewandt mit vereinfacht dargestelltem Helm.
Intention des Künstlers:	unbekannt



Statthalter



Künstler:	Regine von Chossy
Kunst-Nummer:	K047.01
Anschaffungsjahr:	2001
Standort:	Zahn-, Mund- und Kieferklinik (Innenhof).
Beschreibung:	4 Betonstelen, unterschiedlich modelliert
Intention des Künstlers:	"Sie markieren die Stätte im Hof der Zahnklinik neben den Ruhebänken, die steinerne Symbiose mit den Birken."

Stahlobjekt



Künstler: Meide Büdel

Kunst-Nummer: K048.01

Anschaffungsjahr: 1999

Standort: Klinisch-Molekularbiologisches Forschungszentrum
(Eingangsbereich).

Beschreibung: "Optisches Kernstück des Forschungszentrums ist das Treppenhaus. Es wird von einer gebogenen Wand beherrscht, die sich nach oben durch das gesamte Gebäude zieht. An der - ebenfalls gebogenen - Gegenseite öffnet sich das Treppenauge schachtelartig bis zum vierten Stock. Dadurch entsteht eine starke, räumliche Dynamik. Der Treppenkörper und die gespannten Linien der Raumkonstruktion verbinden sich zu einem äußerst spannenden, architektonischen Gesamtkonzept. Durch eine raumgreifende, aber formal zurückhaltende Plastik habe ich auf dieses Konzept reagiert. Das Stahlobjekt dringt vom Erdgeschoss bis zur Decke des dritten Stocks diagonal durch das Treppenauge. Es besteht aus zwei Teilen von jeweils 8,80 Metern. Das obere Bandeisen ist in einem Winkel von etwa 30° an der Decke befestigt. Es beschreibt - durch das Eigengewicht bedingt - einen leichten Bogen nach unten. Das untere ist annähernd senkrecht am Boden des Erdgeschosses montiert. Beide Bänder überschneiden sich auf einer Länge von 3,40 Metern. Das Obere wird auf das Untere aufgelegt und biegt dasselbe dadurch etwas nach links. Dadurch entsteht ein durchgehender, das gesamte Treppenauge durchdringender Bogen mit knapp 12 Metern Länge."

Intention des Künstlers: siehe Beschreibung

Segel mit Schatten



Künstler:	Reinhard Omir
Kunst-Nummer:	K061.01
Anschaffungsjahr:	1996
Standort:	Juristisches Seminargebäude (Oberlichtbereich Treppenhaus - 2. Obergeschoß).
Beschreibung:	Spannweite ca. 2 m; Edelstahl, Materialstärke 6 mm; Gewicht ca. 65 kg alle Flächen absolut plan (Verwendung von vorgeschliffenem Material), Innenkante angefräst, Knickstellen gekantet - Kante außen mit kleinem Biegeradius - Aufhängung mit poliertem Rundstahl 10 mm Durchmesser, und oben angearbeitetem Pendelrollenlager; Schatten ist mit Farbe an die Wand aufgebracht.
Intention des Künstlers:	unbekannt

Geflecht-Reihung



Künstler:	Hannes Arnold
Kunst-Nummer:	K061.02
Anschaffungsjahr:	1996
Standort:	Juristisches Seminargebäude
Beschreibung:	<p>Kupfer- / Zinn-Flechtwerk, feuerverzinkt; Masse: 340 x 160 geteilt; Gesamthöhe: 550 bis 600 cm. Der Künstler verarbeitet in einer Metall-Mischtechnik Kupfer-/Zinnfolien zu organisch anmutenden Flechtwerken. Die Feuerverzinkung erzeugt einen silbrig schimmernden Überzug, der bei Lichteinfall die interessante Struktur der Geflechte zum Ausdruck bringt.</p>
Intention des Künstlers:	unbekannt



ARCA (Pferd in Glaskasten)



Künstler:	Norbert Radermacher
Kunst-Nummer:	K072.01
Anschaffungsjahr:	2003
Standort:	Röthelheim-Campus, großer ehemaliger Exerzierplatz
Beschreibung:	Lebensgroßes, naturalistisches Pferd in ruhiger Haltung aus witterungsbeständigem Kunststoff, schwarz, in einem Glaskasten. Das satinierte, geätzte Glas lässt einen das Pferd nur erahnen. Je nach Lichtverhältnissen zeichnet es sich schemenhaft ab. Zuweilen wirft es Schatten auf die Glaswände oder entzieht sich auch ganz den Blicken.
Intention des Künstlers:	Das Pferd wirkt geheimnisvoll und kostbar. Es ist geborgen wie in einer Arche und verweigert sich dem direkten Zugriff. Die Skulptur bezieht sich auf den radikalen Wandel des ehemaligen Kasernenareals in einen wissenschaftlichen Universitätsbereich und kann zum Treffpunkt werden und eine unverwechselbare Identität stiften.



Edelstahlskulptur



Künstler:	Hermann Kleinknecht
Kunst-Nummer:	K079.01
Anschaffungsjahr:	1986
Standort:	Vor dem Sportplatz der Psychiatrie
Beschreibung:	Skulptur aus Edelstahl, V2A, Blechstärke 5 mm, Schweißkonstruktion als allseits geschlossener Hohlkörper, Länge: 5,0 m; Breite: 0,175 m bzw. 0,35 m; Höhe: 0,715 m bzw. 1,175 m.
Intention des Künstlers:	"... die Skulptur lebt aus der Spannung zwischen Stabilität und Bewegung: dem vertikal-horizontalen Raumgerüst ist die beidseitig aufsteigende Bewegung der Kurve (Seilkurve) zugeordnet, die sich in der Vorstellung des Betrachters weiter ausdehnen kann. Dies ist der unsichtbare Teil der Skulptur. Die beiden unterschiedlichen Höhen der Skulpturen bedingen einen asymmetrischen Bogenverlauf. Im Zusammenspiel der Raumlinien werden aktivierende und ausgleichende Kräfte zur Form ..."

Windspiel



Künstler:	Tomitaro Nachi
Kunst-Nummer:	K079.02
Anschaffungsjahr:	1986
Standort:	Nördöstlich der Psychiatrischen Klinik in der Grünanlage, unmittelbar neben dem öffentlichen Fuß- und Radweg
Beschreibung:	Kinetisches Objekt aus verzinkten Stahlmasten mit aufgesetzten Flügeln aus korrosionsfestem Aluminium. Außenflächen mit Zweikomponentenlack farbig beschichtet. Höhe: ca. 7,5 m; Breite x Tiefe (Mastenabstände): ca. 15,2 x 6,8 m. Die Flügelpaare drehen sich leichtgängig um ihre senkrechte Achse und richten sich immer gegen den Wind aus.
Intention des Künstlers:	Unbekannt

Altarraumgestaltung in der Kapelle



Künstler:	Hanns Herpich mit Klaus D. Eichler
Kunst-Nummer:	K079.03
Anschaffungsjahr:	1985
Standort:	Kapelle des Kopfklinikums
Beschreibung:	Altarwand mit 5 textilen, raumhohen Wandelementen; Lichtobjekt in Acrylglas.
Intention des Künstlers:	unbekannt

Glasbild



Künstler:	Herbert Bessel
Kunst-Nummer:	K079.04
Anschaffungsjahr:	1985
Standort:	Außentüranlage am Ende des Kapellenflures im Kopfkrinikum
Beschreibung:	Glasbild, bestehend aus neun unterschiedlichen Glasbildern, die sich zur Mitte hin zu einem Gesamtbild vergrößern.
Intention des Künstlers:	unbekannt

Kreislauf



Künstler:	Claus Bury
Kunst-Nummer:	K081.01
Anschaffungsjahr:	2001
Standort:	Medizinische Klinik 2 (ehemaliges Nichtoperatives Zentrum): Grünfläche vor dem Versorgungszentrum
Beschreibung:	Corten-Stahl-Skulptur aus 3 Ringen, die jeweils im Verhältnis 2/3 zu 1/3 rechtwinklig abgeknickt sind. Die ineinander passenden Ringe werden zueinander verschoben und verdreht.
Intention des Künstlers:	"Die aus einem Kreislauf zunehmender Radien entwickelte Skulptur wird durch rechtwinklige Abknickungen im Verhältnis 2/3 zu 1/3 der jeweiligen Kreisbögen und leichter Verschiebung der Radienmittelpunkte zu einem spannungsvollen Raumkörper zusammengefügt. Die Skulptur bildet somit eine Konzentrationsfläche als "Kreislauf" und korrespondiert mit den Raumverhältnissen zwischen Nicht-Operativem-Zentrum mit angedachter Erweiterung (2. Bauabschnitt) dem gebogenen Küchentrakt sowie dem parallel zum Hauptgebäude angeordneten Apothekenbau.



Kreislauf

Hier scheint mir eine "Inszenierung des Raumes mit künstlerischen Mitteln" besonders reizvoll, zumal der Haupteingang des Nicht-Operativen-Zentrums meinem Empfinden nach einer Hervorhebung bedarf.

Vom Eingangsbereich kommend bewegt sich der Betrachter über eine breite Treppen-Anlage auf die Corten-Stahlskulptur zu, die auf dem offenen Umfeld der leicht schräg abfallenden Rasenfläche positioniert ist, die Bewegung der Topografie aufgreift und mit den versetzten Kreisformen gegenläufig reagiert.

Immer neue Blickwinkel ermöglichen es dem Betrachter auf die Ansichten des Raumes zu reflektieren, den "Kreislauf" als körperliche und gedankliche Auseinandersetzung zu verstehen, den Ort als Mittelpunkt einer städtebaulichen Situation innerhalb des Klinikgeländes zu begreifen."

Baumfrüchte



Künstler:	Conny Siemsen
Kunst-Nummer:	K081.02
Anschaffungsjahr:	2001
Standort:	Medizinische Klinik 2: Grünfläche westlich davor
Beschreibung:	7 Fruchtkörper von diversen Bäumen, 100-fach vergrößert, in Bronzeguss, verschiedene Farben patiniert; sie liegen unter den Bäumen verstreut in der Freifläche.
Intention des Künstlers:	"[In der Freifläche westlich der Medizinischen Klinik 2]* liegen, verstreut unter den Bäumen, Samenfrüchte von diversen Bäumen etwa 100-fach vergrößert und in Bronze gegossen. Durch die Vergrößerung der Samen entsteht eine Irritation der Wahrnehmung, und es beginnt eine Konzentration auf die visuelle Erfassung des Gegenstandes und gleichzeitig eine Aufforderung zur Distanzierung. Was im Kleinen vertraut, wirkt befremdend, wie ein Überbleibsel aus der Vorzeit. Dies wird durch die Farbgebung unterstrichen. Die Bronzen werden von rostfarben bis blaugrün patiniert. Nur der Fruchtstand des Weißdorns wird rot gefasst. Sie bekommen dadurch den Charakter von Versteinerungen, von Fundstücken aus der Vorzeit (Samenpflanzen gibt es seit 350 Millionen Jahren). Ich nehme den Gedanken des Wiederbepflanzens auf als Einstieg zur Reflexion über die Natur und deren Fortbestand (Im Samen kann der Embryo verharren, bis die Keimbedingungen günstig sind).



Baumfrüchte

Da für den Gebäudekomplex ein Teil des Parks gerodet werden musste, spielt die neue Bepflanzung eine große Rolle.

Das gilt gleichermaßen innerhalb des Gebäudes, in Hinblick auf die Heilung und den Einsatz von Heilpflanzen, dem immer mehr Gewicht beigemessen wird.

Der Betrachter wird angehalten, die Objekte unter anderen Vorzeichen zu sehen, ihre ästhetische Funktion als Kunstwerk und auch ihre entzogene als Naturprodukt: ein Versuch, das Verständnis der umgebenden Lebenswelt zu vertiefen.

Die Gehäuse der Samenkapseln wirken [am Standort westlich der Medizinischen Klinik 2] wie eine Überleitung zu dem offenen Park mit seinem alten Baumbestand, als Träger des Fortbestandes des Waldes und zugleich als Metapher für Zelle, Organismus oder Körper."

*) ursprünglich vorgesehener Standort: Park gegenüber Haupteingang; neuer Aufstellungsort auf Vorschlag der Künstlerin.

drei Säulen



Künstler:	Stephan Kern
Kunst-Nummer:	K081.03
Anschaffungsjahr:	2001
Standort:	Medizinische Klinik 2: Grünfläche westlich davor
Beschreibung:	<p>Säule 1: Stahlrohr, $\varnothing = 0,7\text{m}$ mit eingeschweißten Stahlrohren unterschiedlichen Durchmessers. Höhe: 6 m. verzinkt und lackiert mit Dickschichtfarbe Icosit DB, RAL 5014 taubenblau</p> <p>Säule 2: je 2 Teile Aluminiumguss und Bronzeguss; die vier Teile werden leicht versetzt innen miteinander verschraubt. Höhe: 4,7 m; \varnothing: oben 45 cm, unten 85 cm</p> <p>Säule 3: Bronzeguss; Höhe 3,2 m; \varnothing: oben: 0,8 m, \varnothing: unten: 1,6 m.</p>
Intention des Künstlers:	"Drei Säulen - säulenartige Bauwerke - stehen in einer Gruppe zusammen. Jeder Teil steht für sich, jedes nimmt Elemente der beiden anderen auf, sie kommunizieren miteinander. Die Spannung kommt aus ihrer Verschiedenheit und aus ihrer Ähnlichkeit."



Wandrelief



- Künstler: Markus Kronberger
- Kunst-Nummer: K081.04
- Anschaffungsjahr: 2001
- Standort: Medizinische Klinik 2: Teilstück Magistrale W1/U1
(Bereich Hof 2 unterhalb der Halle).
- Beschreibung: Wandrelief aus gleichförmigen Stahlblechrechtecken
(Größe: 20/120 cm, Tiefe: 4 - 5 cm) in grün und orange im
Wechsel von "Bausteinen" und "Leerräumen"
- Intention des Künstlers: Die vorgestellte Arbeit beschäftigt sich mit der
Konzentration, dem Austausch und der Auflösung eines in
sich ruhenden Systems. Einzelne Fragmente oder
Fragmentgruppen können erfasst werden und ergeben
beim Komplettieren ein abgestimmtes Ganzes. Der
Wechsel von "Bausteinen" und "Leerräumen" sowie der
werkimmanente Rhythmus sollen zugleich Komplexität
und gegenseitige Abhängigkeit des Körperlichen,
Körperhaften andeuten. Dieser Ansatz beschäftigt sich
sowohl mit den inhaltlichen als auch den formalen
Gegebenheiten dieses Ortes und versucht somit die Idee
von Wissenschaft mit der Idee von Ästhetik zu verknüpfen.

Wandskulptur



Künstler:	Alf Schuler
Kunst-Nummer:	K081.05
Anschaffungsjahr:	2001
Standort:	Medizinische Klinik 2: Untergeschoss der Magistrale an einem Wandstück, das sich dem Warteraum hin öffnet
Beschreibung:	Skulptur aus an der Wand durchhängenden Edelstahlseilen von je 10 m Länge; 30 mm \varnothing und einem Gesamtgewicht von 2,5 t
Intention des Künstlers:	"Das Wandstück mit seinen durchhängenden Seilen, verkürzt optisch die Wand. Der Betrachter der Arbeit wird angeregt sein Körpergefühl zu beachten".

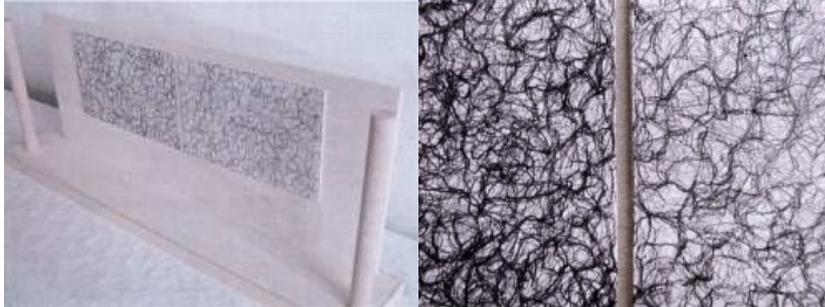
Wandskulptur



Künstler:	Gisela Kleinlein
Kunst-Nummer:	K081.06
Anschaffungsjahr:	2001
Standort:	Medizinische Klinik 2: Hallenwand des Konferenzraumes zum Treppenhaus, Ebene 1
Beschreibung:	<p>In Stahlgestellen eingehängt, hierin in ihren Positionen jedoch frei beweglich, befinden sich fünf Vollgusspolyesterringe, eines der Gestelle bleibt unbesetzt. Die Positionen der Ringe sind innerhalb der Rechteckrahmen veränderbar, es lassen sich somit eine Reihe unterschiedlichster Erscheinungsformen der Arbeit erstellen. Das Material der Ringe ist Polyester gießharz. Die Ringoberfläche ist nicht glatt verschliffen, sie ist uneben und erzeugt eine leicht milchige Materialwirkung, Lichtreflexe lassen zudem zarte Farbvariationen entstehen. Die Stahlgestelle sind aus Vierkantvollmaterial gefertigt.</p>
Intention des Künstlers:	<p>"Die Arbeit nimmt inhaltlich nicht unmittelbar Bezug auf den Bestimmungsort der Klinik. Meine Absicht ist es, durch den Aspekt der Variabilität ein spielerisches Element anzubieten. Auch ohne die Ringpositionen tatsächlich zu verändern, ist Bewegung imaginierbar. Der Betrachter ist zum Gedankenspiel angeregt, der freibleibende Platz eines sechsten Ringes unterstreicht dies. Die vielfachen Kombinationsmöglichkeiten der Ringpositionen kontrastieren mit dem rechtwinklig geraden System ihrer Halterungen. Zwei sehr unterschiedliche Organisationsformen werden kombiniert und durchdringen einander."</p>



Triade



Künstler:	Karl Schleinkofer
Kunst-Nummer:	K081.07
Anschaffungsjahr:	2001
Standort:	Medizinische Klinik 2: Ebene E1 - Außenwand Konferenzraum
Beschreibung:	Eine aus zwei Teilen bestehende Kreide- und Graphitzzeichnung auf Papier, Rahmen: helles Holz mit Plexiglasscheiben, jeweils 3 m x 1,80 m.
Intention des Künstlers:	[Die Arbeit] .. "weist eine plakative Erwartungshaltung an die Gestaltung von sich und rückt in seiner Konzeption von einer vordergründigen Bildvorstellung ab. Das Farbspektrum bewegt sich neben der hellen Papierarten und den dunklen Strichbündeln nur im differenzierten und vielfältigen Graubereich und bietet dadurch dem Betrachter die Möglichkeit eines optischen Ruhepols. Erst aus einer gewissen Distanz, nicht in unmittelbarer Nähe, erschließt sich der gesamte Bildvorgang. Die formale und inhaltliche Absicht lässt sich mit der Triade: Zeitbeschreibung - Abschnitt - Lebensabschnitt vereinfachend darstellen. Die prozessuale Arbeitsweise, welche die temporäre Qualität des Entstehungsvorganges thematisiert, zeigt einen Moment von unendlicher Dauer, der als ein direktes, unmittelbares Gleichgewicht von Kräften, von Leerstellen und Verdichtungen verschiedener Linien, vernetzter Bewegungen und fortgesetzter Umkreisungen zu erfahren ist. Ein Zeitdiagramm aus energetischen Vektoren entsteht, vergleichbar einer Schilderung eines Anbrechens und Zurückkehrens, eines Wiederholens und Neuansetzens. Die dynamisch aufgeladene Struktur, ihre locker aufgerissene Oberfläche erkennbar als integrale Risslinie bewegter Systeme, vollführt Introspektionen in Gebilde und Räume der menschlichen Existenz, ihres Erfahrungs- und Erkenntnisbereichs."

Drei-Skulpturen-Säulen



Künstler:	Stephan Balkenhol
Kunst-Nummer:	K088.01
Anschaffungsjahr:	2004
Standort:	Institut für Medizinische Technik vor der Fassade zwischen der Ecke Gebbertstraße und dem hölzernen Hörsaalblock an der Henkestraße.
Beschreibung:	<p>Die Arbeit besteht aus einer Reihe von drei Skulpturen-Säulen, bestehend aus drei Baumstämmen, aus deren oberen Teilen jeweils eine männliche Figur gehauen ist. Die Baumstämme sind aus Douglasie, einem sehr witterungsstabilem Holz, das zusätzlich noch farbig gefasst ist.</p> <p>Der Sockelbereich ist ca. 350 cm hoch. Die Säulen sind etwas in den Boden eingelassen und auf einem Betonfundament befestigt. Die drei Säulen haben einen unterschiedlichen Durchmesser: 80 cm - 60 cm - 40 cm. Dementsprechend sind die Figuren, die jeweils auf den Stämmen stehen, von unterschiedlicher Größe; 220 cm 190 cm 150 cm.</p> <p>Dadurch wird die perspektivische Wirkung verstärkt, bzw. umgekehrt, wenn man an den Figuren vorbeigeht/vorbeifährt, je nachdem, von welcher Richtung der Betrachter kommt.</p>
Intention des Künstlers:	"... Klone vor einem medizinischen Innovationszentrum? Doch bei genauer Betrachtung besitzt jede Skulptur individuellen Charakter ... doch diese Individualität wird nicht aufdringlich in den Mittelpunkt gerückt. Balkenhol geht es um die "Überzeugungskraft des Lapidaren" im Gegensatz zu "geschwätzigen, expressiven Figuren."



Netz-Werke



- Künstler: Sophie Rank
- Kunst-Nummer: K101.02
- Anschaffungsjahr: 2005
- Standort: Sportzentrum (Institut für Sportwissenschaft - Ostwand).
- Beschreibung: 4 Stahlgitter mit Maschenabstand 10 x 10 cm, jeweils circa 2,20 m hoch
9 Stahlgitter mit Maschenabstand 5 x 5 cm, jeweils ca. 2,20 m hoch
verzinkt, lichtechte Wandfarbe
- Intention des Künstlers: **Künstlerische Vorgabe**
Als künstlerische Vorgabe war gefordert, dass die Arbeit sich auf das Thema Sport bezieht und sich mit dem Gebäude auseinandersetzt. Die Entwurfsphase konzentrierte sich bald auf das Netz, das in vielen Sportarten verwendet wird und gleichzeitig im übertragenen Sinne für Netzwerke, die auch im Sport, im Sponsoring und im Sportbusiness von großer Bedeutung sind, steht.
Aus der Fülle der Sportarten wurden exemplarisch drei Bewegungsabläufe gewählt, die in mehreren Sportarten zum Tragen kommen, z.B. Laufen als Wettkampf, aber auch im Fußball, Tennis etc. Für die Außenwand wurde das Netz wegen der Witterungseinflüsse in der



Netz-Werke

Geflechtsstruktur eines verzinkten Gitters verwendet. Gleichzeitig ermöglicht es eine gewisse Abstraktion der Figuren, die durch die unterschiedliche Distanz zum Mauerwerk und die Strukturüberlagerungen noch erhöht wird.

Raumwirkung

Die dargestellte Bewegung wird verstärkt durch das Übereinanderlappen einzelner Raster. Der bewusst eingesetzte, unterschiedliche Abstand zur Betonfläche führt zu Schattenbildung, so dass die Figuren je nach Tageszeit und bei meteorologischen Veränderungen ihre visuelle Erscheinung wechseln, das heißt anders laufen springen werfen, somit Vitalität und Veränderung und Dynamik beinhalten. Die Figuren vor der grauen Betonwand heben sich bei Sonne stärker ab, bei bewölktem Himmel sind die Figuren vor farblich gestalteten Elementen deutlicher zu erkennen.

Sportarten

Aus der Fülle der Sportarten, die sich nicht nur zum Beispiel in Leichtathletik, Kampfsport, Schwimmen usw. unterteilen lassen, sondern auch in Mannschafts- und Einzelsport, Winter- und Sommersport wurden exemplarisch drei erkennbare Bewegungsabläufe gewählt. Der Werfer ist als Einzelsportler (zum Beispiel Diskus-, Speer- oder Kugelwerfer) bekannt. Den Bewegungsablauf des Werfens gibt es jedoch auch im Mannschaftssport, wie zum Beispiel beim Handball, Volleyball oder Basketball. Gleiches gilt für die Läuferfiguren, wie zum Beispiel beim 100-Meterlauf, Marathon, Staffellauf oder auch beim Fußball und anderen Sportarten. Die Bewegung des Springens findet sowohl in der Leichtathletik als auch zum Beispiel beim Schwimmen statt.

Spindel



Künstler:	Till Augustin
Kunst-Nummer:	K121.01
Anschaffungsjahr:	1994
Standort:	Technische Fakultät (Institut für Verfahrenstechnik - Eingangsbereich).
Beschreibung:	Spindel aus Eisen, zum Teil rostig; Länge: 370 cm; größter Durchmesser: 37 cm; Gewicht: ca. 450 - 500 kg. Eine Bodenplatte aus Eisen hat in der Mitte eine trichterförmige Vertiefung, in der die Spindelspitze ruht.
Intention des Künstlers:	".....wie?" - "Ja. er!" - "Nein!" - "Doch! Zeus war da!! Ja, er hat das Ding hier vergessen." - "Er, der Blitzeschleuderer, der Regenbringer? Das Ding hier, - Frucht und Waffe in einem? Stelle wir es dort hin - vielleicht holt er es wieder ab!" "eines Tages"

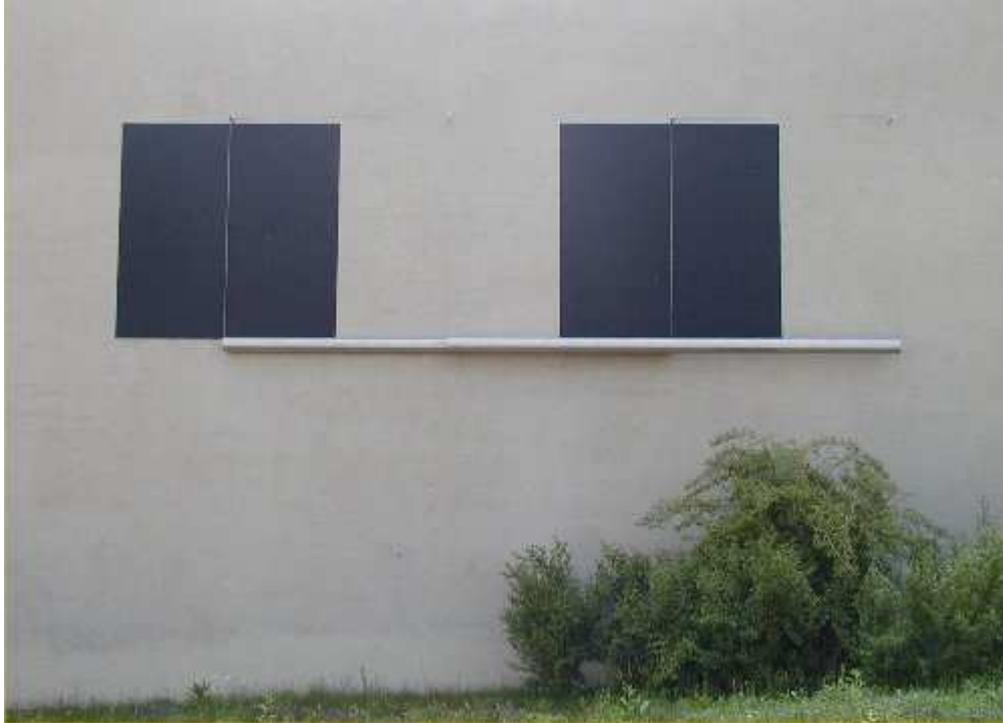
Dialog



Künstler:	Till Augustin
Kunst-Nummer:	K121.02
Anschaffungsjahr:	1994
Standort:	Technische Fakultät (Institut für Verfahrenstechnik - Freifläche zwischen Institutsgebäude und Versuchshalle).
Beschreibung:	Corten-Stahl; Höhe: 300 cm; Breite gesamt: 300 cm; Tiefe: 100 cm; Wandstärke: 8 mm; Gewicht: 5,0 t
Intention des Künstlers:	"Alles Denken ist Dialog. / Ein Monolog existiert nicht. / Nur im Theater / Der innere Dialog ist fortwährend. / der Dialog mit anderen: manchmal. / Der Dialog in seiner Gegensätzlichkeit. / Einblicke schaffen - aber auch durchschaut werden. / Durchdringen - aber auch durchbohren. / Auf den Punkt bringen - punktgenau treffen. / Die gleiche Sprache sprechen - aber andere Sprachbilder haben. / Der Dialog, / Basis aller wissenschaftlichen Arbeit."



Rohr-Seilskulptur



Künstler:	Alf Schuler
Kunst-Nummer:	K121.03
Anschaffungsjahr:	1994
Standort:	Technische Fakultät (Außenfassade Institut für Verfahrenstechnik).
Beschreibung:	Über vier Aufhängebolzen läuft ein Stahlseil, das als geschlossener Ring durch zwei Hohlprofile geführt wird und durch deren Gewicht gespannt wird. Bestandteil dieser Wandarbeit sind des Weiteren zwei quadratische Farbflächen, Kadmiumgelb dunkel. Die Arbeit sitzt mittig auf der Wand und bezieht sich in ihren Abmessungen auf die links angrenzenden Fensterbänder und Fassadenteilungen.
Intention des Künstlers:	"Für mich entsteht ein Haus mit Fenstern - ein Haus mit Augen".

Fokussierendes Mitteilungsgerät



Künstler:	Bogomir Ecker
Kunst-Nummer:	K121.04
Anschaffungsjahr:	1994
Standort:	Technische Fakultät (zwischen Institut für Verfahrenstechnik und Cauerstraße).
Beschreibung:	Verschiebbares "Mitteilungsgerät" aus Alu-Guss, welches auf einem 42 m langen und ca. 2,70 m hohen Stahlsteg der parallel zur Cauerstraße angeordnet ist. Der Beginn des Trägers bildet eine Art Wegmarke, eine Eingangssituation zum Gebäude. Der Eisensteg endet in der Unübersichtlichkeit des Waldstückes vor der Verfahrenstechnik.
Intention des Künstlers:	"Ich denke an ein Objekt, das, wie ein Art Unruhe auf den langen Eisensteg befindend, in der Ausstrahlung so etwas wie Fokussierung assoziiert, an Mitteilungsgeräte sowie an Bewegung denken lässt".

Bild



Künstler:	Udo Kaller
Kunst-Nummer:	K121.06
Anschaffungsjahr:	1994
Standort:	Technische Fakultät (Eingangshalle Institut für Verfahrenstechnik).
Beschreibung:	ca. 2 x 2 m großes Bild, im Grundton blau, mit stilisierten Naturformen in kräftigen Farben.
Intention des Künstlers:	unbekannt



Holz-Stahl-Mobile



Künstler: Meide Büdel

Kunst-Nummer: K123.01

Anschaffungsjahr: 1994

Standort: Technische Fakultät (Wasserbecken vor dem
Technologiebau der Mikroelektronik).

Beschreibung: Das hohe, schlanke Objekt steht schräg im Wasserbecken. Der Eisenkörper, der im Boden verankert ist, fungiert als Rahmen für einen nach oben konisch verlaufenden Holzkubus, der wiederum mit einem im Vergleich kürzeren Eisenkubus verbunden ist. Dieser Innenkörper aus Holz/Eisen läuft auf einer Achse, die mit dem äußeren Rahmen verbunden ist. Der Innenkörper passt sich in seiner Stärke und Länge exakt dem Rahmen an. Wenn es regnet, nimmt das Holz Feuchtigkeit auf, wird schwerer und bewegt sich nach unten. Wenn die Sonne scheint, wird dem Holz Feuchtigkeit entzogen und der Holzkubus bewegt sich wieder nach oben. Diese einfache Bewegung ist sehr ruhig.



Holz-Stahl-Mobile

Intention des Künstlers: "Die Größe des Objektes stellt ein glaubhaftes Pedant zur Dimension der Anlage dar, die Schräge bringt eine zusätzliche Spannung zur Symmetrie derselben. Auch ohne Bewegung hat das Objekt durch seine Präsenz eine große, optische Kraft."

Säulenpaar



- Künstler: Bernd Klötzer
- Kunst-Nummer: K124.01
- Anschaffungsjahr: 1994
- Standort: Technische Fakultät (Atriuminnenhof des Verbundlabores).
- Beschreibung: Zwei Säulen stehen rechts und links neben dem Zugangsweg zum Haupteingang des Verbundlabores. Sie werden aus 5 gleichgroßen Stahl-Zylindern (rechte Säule) und Stahl-Würfeln (linke Säule) gebildet. Die Würfel entstehen durch Schmieden der Zylinder, haben deshalb das gleiche Volumen, die linke Säule ist daher kleiner und unregelmäßiger als die rechte. Das Maß der rechten Rundsäule mit 2,50 m steht in Relation zur Höhe eines üblichen Wohnraumes. Ein fast menschliches Maß von 1,90 m erfährt die linke Kubensäule durch das Schmieden.
- Intention des Künstlers: "Die Arbeit soll das Eigenleben des Materials Eisen zum Ausdruck bringen. Dementsprechend wird die Farbe der Säulen durch die Oxydation bestimmt. Form und Inhalt werden durch den Gestaltungsprozess in Beziehung gesetzt".

zwei gleichgroß



Künstler:	Edgar Gutbub
Kunst-Nummer:	K124.02
Anschaffungsjahr:	1994
Standort:	Technische Fakultät (zwischen Verbundlabor und Cauerstraße).
Beschreibung:	Zwei von der Grundfläche her gleichgroße Steine aus rotem Granit, gesägt und teilweise poliert.
Intention des Künstlers:	"Die Innenräume sind zum Sitzen geeignet und erwünscht. Sitzend im Quadratischen Stein: vom Stein umschlossen; sitzend im dreieckigen Stein: gute Rundumsicht".

entmaterialisierter Birkenstamm



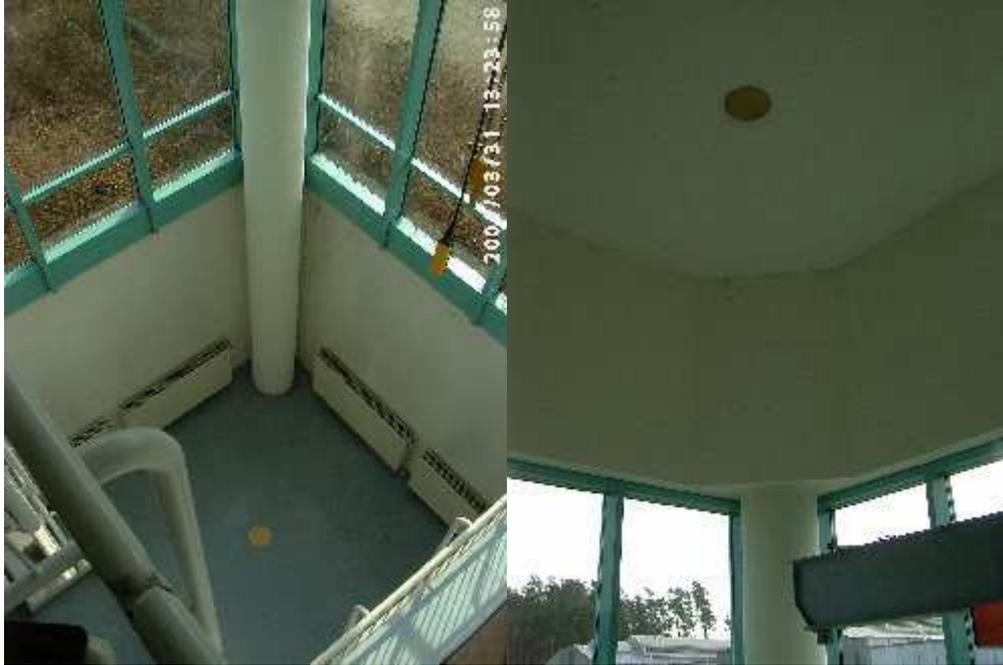
- Künstler: Mechthild Frisch
- Kunst-Nummer: K124.03
- Anschaffungsjahr: 1994
- Standort: Technische Fakultät (Verbundlabor - Eingangsbereich).
- Beschreibung: Eine 190 cm hohe Säule mit 30 cm Durchmesser, an der Wand befestigt, erhält durch viele Farbaufträge die Stabilität und Belastbarkeit von Holz.
- Intention des Künstlers: "Die Säule schwebt wie die Erscheinung eines entmaterialisierten Birkenstammes dem Betrachter entgegen und nimmt im gewissen Sinne Bezug auf die Bäume im Außenbereich. Je nachdem, wie sich der Besucher bewegt, zeigt die Säule ihr sprödes Inneres oder ihr glattes Äußere, deren ehemalige Perforierungen zahllose Schichten von Farbe in punktförmigen Strudeln verschließen. Innen und außen durchdringen oder überlagern sich, verwachsen mit der Wand oder stoßen unvermutet in den Raum."

Segelkreuz



- Künstler: Hanns Herpich
- Kunst-Nummer: K124.04
- Anschaffungsjahr: 1994
- Standort: Technische Fakultät (Verbundlabor - Eingangsbereich).
- Beschreibung: Zwei Stoff / Papier-Flächen gleicher Höhe sind scharnierartig miteinander verbunden. Die Scharnierachse verläuft schräg. Die oberen und unteren Stoffkanten sind genau waagrecht, die Seitenkanten genau senkrecht.
- Intention des Künstlers: "Die Wegkreuzung im Erd- wie im Obergeschoß tritt als vertikale Kreuzung in der Arbeit wieder auf und schafft so eine optische Verbindung zwischen den beiden Geschossen. ... Die Arbeit hängt im Gegenlicht und wird einen leichten, schwebenden Eindruck erzeugen...Licht und Transparenz beinhalten als Wesenmerkmal die Arbeit."

Imaginäre Säule



Künstler:	Hermann Kleinknecht
Kunst-Nummer:	K124.05
Anschaffungsjahr:	1994
Standort:	Technische Fakultät (Verbundlabor - Eingangsbereich).
Beschreibung:	Zwei einander genau gegenüberliegende Bronzescheiben (Durchmesser je 30 cm) sind bündig in die Bodenfläche des Untergeschoßes bzw. der Deckenfläche des Obergeschoßes eingelassen.
Intention des Künstlers:	"Die zwei Metallscheiben suggerieren eine Säule im südlichen Eckbereich des Gebäudes. Die "vorgestellte" Säule, die nur ihre Basis- bzw. Tragefläche zeigt, korrespondiert in ihrer ganzen Länge mit der vorhandenen sichtbaren Betonstütze (Durchmesser 60 cm).

Stele + Flechtwerk



Künstler:	Bernhard Rein
Kunst-Nummer:	K129.01
Anschaffungsjahr:	1983
Standort:	Technische Fakultät (Hochdrucklabor - Eingangsbereich und Bunkerkopf).
Beschreibung:	Bunkerkopf in den Achsen 12 - 16: Flechtwerk aus Betonfertigteilen Stele: bestehend aus 4 Würfeln aus Muschelkalk mit den Abmessungen je 60 x 60 x 60 cm; nach zwei Würfeln mit geschliffener Oberfläche folgt ein Würfel mit Flechtornament und abschließend wieder ein Würfel mit geschliffener Oberfläche.
Intention des Künstlers:	"Der Knoten am Bunkerkopf soll symbolisch das Gebäude, in dem mit hohen Drucken experimentiert wird, zusammenhalten. Das gleiche gilt für die Stele, dessen unendliches Flechtwerk den Kern zusammenhält."

Lichtdiffusionsobjekte



Künstler:	Hanns Herpich
Kunst-Nummer:	K130.01
Anschaffungsjahr:	1986
Standort:	Naturwissenschaftliche Fakultät (Biologikum - nördlicher Bereich des Foyers)
Beschreibung:	-
Intention des Künstlers:	unbekannt

Wandrelief



Künstler:	Ritzi Jacobi
Kunst-Nummer:	K130.02
Anschaffungsjahr:	1986
Standort:	Naturwissenschaftliche Fakultät (Biologikum - Wandfläche im Treppenhaus zwischen dem Parkhaus und dem Hörsaal A).
Beschreibung:	Wandrelief aus naturfarbenem Sisal, Hanf, Baumwolle und Tierhaargarnen.
Intention des Künstlers:	unbekannt

Hoffen und Warten



Künstler:	Christian Meyer
Kunst-Nummer:	K130.03
Anschaffungsjahr:	1986
Standort:	Naturwissenschaftliche Fakultät (Biologikum - Treppenhaus im Südosten des Foyers).
Beschreibung:	Holzmobile
Intention des Künstlers:	unbekannt

Permutierende Abfolge eines bildnerischen Zeichens



Künstler:	Reinhard Omir
Kunst-Nummer:	K130.04
Anschaffungsjahr:	1986
Standort:	Naturwissenschaftliche Fakultät (Biologikum - nördlicher Bereich des Hörsaalfoyers).
Beschreibung:	Fünf Zeichen bzw. Einzelelemente aus Edelstahl, zwischen 2 und 7 m hoch.
Intention des Künstlers:	Permutierende Abfolge eines bildnerischen Zeichens, das Assoziationen einer organischen (biologischen) Form ohne konkrete Festlegung anregt: Halm/Fühler/Stiel/Stempel/Kelch/Stange.

Rohr-Seil-Skulptur



Künstler:	Alf Schuler
Kunst-Nummer:	K130.05
Anschaffungsjahr:	1986
Standort:	Naturwissenschaftliche Fakultät (Biologikum - Wandfläche Foyer Hörsaal G).
Beschreibung:	Skulptur aus zwei gleichen Rohren von 8 m Länge und einem Stahlseil der vierfachen Länge bestehend. Die horizontal angeordneten Rohre überkreuzen sich und hängen an den Seilen, die an einer Aufhängung befestigt sind.
Intention des Künstlers:	unbekannt

Energetische Zeichnung



Künstler:	Regine von Chossy
Kunst-Nummer:	K130.06
Anschaffungsjahr:	1986
Standort:	Naturwissenschaftliche Fakultät (Biologikum - Wandfläche im Treppenhaus zwischen den Hörsälen D und E).
Beschreibung:	Plexiglasfräsung, Hinterglasmalerei, 360 cm * 300 cm Gefräste und schwarz eingefärbte Acrylglasplatte.
Intention des Künstlers:	Vor der Wand schwebende Energiewolke - die Tiefenwirkung wird durch den Schattenwurf der Fräsungen auf die Wand verstärkt Auf der Wendeltreppe steigt man mit dem Wirbel zusammen auf und ab."



Penrosestrukturen



Künstler:	Fred Ziegler
Kunst-Nummer:	K135.01
Anschaffungsjahr:	2003
Standort:	Naturwissenschaftliche Fakultät (Neubau für den Lehrstuhl Kristallographie und Strukturphysik).
Beschreibung:	<p>Die Installation basiert auf zwei sich überlagernde Gedanken:</p> <ol style="list-style-type: none">1. Formaler Ausgangspunkt der Gestaltung sind Penrose-Pflasterungen, die eng mit der Belegung einer Fläche mit einer quasi-kristallinen Ordnung verknüpft sind. Aus einer spitzen und einer stumpfen Raute als Grundmuster und einer genau festgelegten Anordnungsfolge entsteht ein beliebig ausdehnbares Pflaster mit fünfzähliger Symmetrie. Derartige Strukturen wurden vor wenigen Jahren erstmals in der Natur entdeckt. Dank einer von Prof. Dr. Hering, Universität Dortmund, entwickelten Software, konnte ich zusammen mit meinem Sohn am Computer Penrose-Pflasterungen generieren und durch die Wahl von Motiven aus einem Grundmuster unterschiedliche, jedoch in sich jeweils strukturähnliche Pflasterungen ermitteln. Im Eingangsbereich sollten erkennbare Penrose-Strukturen den Besucher empfangen. Durch eine ungewöhnliche Auswahl von Formationen des Grundgitters und der Überlagerung von zwei Strukturen ergeben sich neuartige Konfigurationen im Bereich der Wandfläche.



Penrosestrukturen

2. Die künstlerische Gestaltung soll im Zusammenspiel mit der transparenten Architektur und der Verwendung von Formen aus dem Lehrinhalt dem Gebäude ein attraktives äußeres Erscheinungsbild geben und das Tageslicht durch die farbige Transformierung und Projektion nach Innen bringen. Dazu wurden Fensterflächen der Fassade im Glassiebdruck mit den überarbeiteten Penrosestrukturen gelb bedruckt. In der Wand hinter den strukturierten

Fenstern erscheinen deckungsgleich nochmals die gleichen Muster. Sie sind jedoch aus Holzplatten geschnitzt und schwarz lackiert, während die Vertiefungen mit der sichtbaren Arbeitsstruktur in verschiedenen Gelbnuancen gefasst sind. Die Reliefs sind bündig in die graue Wandfläche eingelassen. Bei den drei monochromen Holztafeln unter der Decke ist sozusagen als letzter Schritt, die physikalische Struktur vollständig in die Malerei integriert.

Intention des Künstlers: (siehe Beschreibung)



Sprungturm



Künstler: Haubitz und Zoche

Kunst-Nummer: K200.02

Anschaffungsjahr: 2007

Standort: Georg-Simon-Ohm Hochschule Nürnberg, Neubau der Technischen Chemie

Beschreibung: Fotoinstallationen in der Eingangshalle mit Großbilddias in Leuchtkästen (je 5,70 m x 1,60 m) an 4 Unterseiten der Erschließungsstege.
Es werden Unterwasseraufnahmen gezeigt von einem Sprung ins Wasser, wobei die Aufnahmeperspektive der Betrachterperspektive entspricht.
Beschriftung des Kunstwerkes: "Adhäsion ist des Wassers Eigenschaft, einen festen Körper nass zu machen".



Sprungturm

Intention des Künstlers: "In einem großen Bewegungsablauf scheint die Springerin aus der Höhe der Halle bis zu deren Grund zu tauchen, wo sie wendet und sich wieder hinaufbewegt, um die Stufen des Sprungturms erneut zu erklimmen. Die Abfolge birgt ein erzählerisches Element, das eine starke poetische Kraft entfaltet. - Die mit fotografischen Mitteln eingefrorenen Sekundenbruchteile des Sprungs ins Wasser ermöglichen eine Wahrnehmung, die mit bloßem Auge nicht möglich ist."

Reiterstandbild mit Säulenumstellung



Künstler:	Johannes Brus
Kunst-Nummer:	K202.01
Anschaffungsjahr:	1992
Standort:	Studentenhaus und Mensa, Nürnberg (Andreij-Sacharow-Platz).
Beschreibung:	"Der ... Entwurf für den Andreij-Sacharow-Platz besteht aus einer Gruppe von Säulen, die in der Art einer Peristasis (Säulenumstellung) um einer Plastik aufgestellt sind. Das Ensemble steht auf einer waagerechten, das



Reiterstandbild mit Säulenumstellung

unterschiedliche Höhenniveau abfangenden Plinthe. Die Säulen werden aus Kokillen gebildet, die kapitellartige Aufsätze haben.

Kokillen sind eiserne Gussformen, die in der Schwerindustrie für Stahlgüsse verwendet werden. Diese Kokillen haben ein Gewicht von sechs Tonnen bei einer Höhe von 2,70 m. Die Plinthe hat ein Ausmaß von ca. 5,00 x 5,80 m. In das Säulengeviert ist eine Reiterplastik hineingestellt."

Intention des Künstlers: "In dieser Plastik treffen sich Anspielungen auf Bildvorstellungen verschiedener kultureller Herkünfte: die Form des Reiterstandbildes, das Bild des "Blauen Reiters" und die Anspielung auf eine fremde Kultur (Tibet) in der Form des Kopfaufsatzes. Diese Überlagerung von Bildvorstellungen und Bedeutungen unterschiedlicher Herkunft lässt das bekannte Klischee des Reiterstandbildes in seiner Bedeutung uneindeutig werden und changieren. Es erscheint ironisch gebrochen, durch die verdoppelte Figur. Diese Brechung zeigt sich auch in der Gruppe der aus Kokillen gebildeten Säulen, die ihre Herkunft deutlich der Schwerindustrie verdanken, was noch durch die reliefartigen Nummerierungen und Gewichtsbezeichnungen unterstrichen wird."



Steinskulptur



Künstler:	Leo Kornbrust
Kunst-Nummer:	K211.01
Anschaffungsjahr:	1971
Standort:	Wirtschafts- und sozialwissenschaftliche Fakultät, Lange Gasse, Nürnberg, (Außenbereich).
Beschreibung:	Fünf weiße Granitquader sind fugenlos aufeinander gesetzt. Sie bilden einen kreuzförmigen Sattel mit verschiedenen Schrägungen und Verschiebungen. Der ganze Steinkörper ist ca. 3,50 m lang, ca. 2 m breit und ebenso hoch und wiegt über 20 Tonnen.
Intention des Künstlers:	unbekannt

Dynamische Büste



Künstler:	Franz Bernhard
Kunst-Nummer:	K211.02
Anschaffungsjahr:	2005
Standort:	Wirtschafts- und sozialwissenschaftliche Fakultät, Lange Gasse, Nürnberg (Foyer).
Beschreibung:	Größe: Höhe: ca. 330 cm, Breite: circa 240 cm Tiefe: circa 100 cm Gewicht: ca. 2 Tonnen Material: Eichenholz und Stahlblech
Intention des Künstlers:	"Die Architektur: transparent und klar. Das Senkrechte der tragenden Säulen beherrscht den Raum der Eingangshalle, strahlt Ruhe aus, die Strenge von Waagrecht und Senkrecht dominiert. Dies von der Architektur für die Kunst zu übernehmen, würde zu einer harmonischen, vielleicht aber auch zu einer äußerst langweiligen Lösung führen. ... ich setze gegen die statische Ruhe der Architektur Bewegung, Dynamik und Flug. Ich schlage meine Skulptur für einen Standort vor, an dem sie optischer und räumlicher Mittelpunkt zu sein vermag. Thematisch gesehen ist die ... Skulptur ein Beitrag zum Thema "Büste - Kopf". Der Kopf als dynamisches Zeichen verkörpert Vitalität und Geistigkeit. Er ist Mittelpunkt des Nervenzentrums, von dem jeder, selbst der kleinste Impuls ausgeht."

#11 Trace



- Künstler: Gerhard Mayer
- Kunst-Nummer: K211.03
- Anschaffungsjahr: 2004
- Standort: Erweiterungsbau WISO Lange Gasse
- Beschreibung: Tusche auf Wandfarbe mit Schutzüberzug. Die Tusche wurde mit Pinsel und unter Zuhilfenahme einer Ellipsenschablone aufgetragen. Wie bei allen Wandzeichnungen Gerhard Mayers wurden folgende von ihm selbst auferlegte Regeln beim Zeichnen eingehalten:
1. Jede Zeichnung kann nur jeweils mit ein und derselben Ellipsengröße gemacht werden.
 2. Die Ellipsen müssen immer horizontal ausgerichtet sein.
 3. Die Ellipsen dürfen nicht die Wandkante schneiden.
 4. Eine vollständige Ellipse darf nicht gezeichnet werden.



#11 Trace

5. In jeder Position der Ellipsenschablone sollen mindestens drei Linien entstehen, oder mehr.
6. Keine der Linien soll eine andere berühren, jede muss einen, wenn auch geringen Abstand zur nächsten haben.
7. Punkte dürfen keine entstehen, nur Linien.

Intention des Künstlers: Der Titel "Trace" (Transition Region and Coronal Explorer) geht auf die Bezeichnung eines astronomischen Messgeräts zurück. Damit verweist Gerhard Mayer auf das Verhältnis von Materie und ihren Aufbau, den Raum und seine Wahrnehmung und auf ästhetische Möglichkeiten, die unter Anwendung seines Zeichensystems damit zusammenhängen.

Wegweiser



Künstler:	Alf Lechner
Kunst-Nummer:	K813.01
Anschaffungsjahr:	1980
Standort:	Zufahrt zur Technischen Fakultät - Ecke Cauerstrasse / Kurt-Schumacher-Strasse.
Beschreibung:	Als Wegweiser zur Technischen Fakultät ist die Plastik anzusehen, die aus zwei 17 m langen Stahlprofilen besteht, welche gegeneinander versetzt unter einem Neigungswinkel von 45 Grad in eine quadratische Betonplatte von 12 x 12 m eingelassen sind. Durch die absolute Höhe von 12 m ergibt sich ein imaginärer Würfel mit einer Kantenlänge von 12 m = das 10-fache des Konstruktionsraster-maßes von 1,20 m für sämtliche Fertigteilbauten der Technischen Fakultät.
Intention des Künstlers:	unbekannt

Objekt für gute Gedanken



Künstler:	Marian Bogusz
Kunst-Nummer:	K813.03
Anschaffungsjahr:	1972
Standort:	Gelände der Technischen Fakultät (zwischen den Bäumen westlich der Chemischen Institute).
Beschreibung:	Metallskulptur mit beweglichem Mittelteil: 28 segmentförmig gekrümmte Stahllamellen, radial angeordnet, umgeben kreisförmig ein auf einer senkrechten Achse kugelgelagertes, leicht drehbares Element aus zwei hohlspiegelartigen, miteinander durch Stahlrundstäbe verbundenen Metallscheiben. Die äußeren Lamellen sind - von innen nach außen abgestuft - in Orange- bis Rottönen lackiert (RAL 2000-2004-2002-3000), das innere Element ist metallblank-spiegelnd und rotiert schon bei leichtem Wind um seine Achse (später wurde die Rotationsmöglichkeit aus Sicherheitsgründen unterbunden). Höhe der Lamellen 3,97 m, Breite 0,50 m. Die Konzeption wurde wesentlich vom Förenbestand des Standortes mitbestimmt.



Objekt für gute Gedanken

Intention des Künstlers: "Architekten fordern für ihre Bauten immer nur Schmuck. Künstler aber können zu bereits fertigen Architekturen Werke schaffen, welche in ihrer Funktion mit der Architektur übereinstimmen. Ich hoffe, dass mein Objekt eine Probe aufs Exempel ist, dass es eine Diskussion auszulösen vermag."

Bei den Montagearbeiten war Marian Bogusz immer anwesend. Einmal, nach Feierabend, kam aus dem nahen Neubau ein Arbeiter auf Bogusz zu: "Was soll denn das darstellen?"

- Bogusz: "Gefällt es Ihnen?"

- Arbeiter: "Das weiß ich nicht."

- Bogusz: "Etwas darstellen soll es nicht."

- Arbeiter: "Ach, es soll nichts darstellen, ja, wenn es nichts darstellen soll, dann gefällt es mir."

Auszug aus "symposion urbanum 1971, Nürnberg" von Wolfgang Horn

Stämme



- Künstler: Rudolf Wachter
- Kunst-Nummer: K814.01
- Anschaffungsjahr: 1986
- Standort: Naturwissenschaftliche Fakultät (zwischen Hörsaal- und Institutsbau Biologikum).
- Beschreibung: Drei Großobjekte: monumentale Tropenholzstämmen mit Diagonalschnitten bzw. herausgetrenntem Keil. Solche allein durch ihre Größe schon beeindruckenden Naturmonumente verwandelt Wachter mit seinen Diagonal- oder Schrägschnitten zu Außenskulpturen, die den öffentlichen Raum gestalten, ordnen, prägen.
- Intention des Künstlers: "einen Baumstamm diagonal durchzusägen und die Schnittfläche mit einem Zwischenraum senkrecht zu stellen, so dass das Negativ senkrecht ist und der Baum schräg durch das Negativ läuft...das sind Grundbegriffe der Bildhauerei, der Architektur, der Statik überhaupt."



Schwimmender Stein



Künstler:	Hermann Kleinknecht
Kunst-Nummer:	K814.02
Anschaffungsjahr:	1986
Standort:	Naturwissenschaftliche Fakultät (großer Teich, gegenüber dem Hauptzugang zum Hörsaalgebäude des Biologikums).
Beschreibung:	Auf der Wasseroberfläche liegende Skulptur: oval geformter Stein, aus hellgrauem Carrara-Marmor geformt, der auf einem Betonfundament in Höhe des Wasserspiegels aufliegt (Länge = ca. 3 m; Breite = ca. 1,9 m; Höhe = ca. 0,6 m)
Intention des Künstlers:	unbekannt

Fruchthülse



Künstler:	Kunihiro Kato
Kunst-Nummer:	K814.03
Anschaffungsjahr:	1986
Standort:	Naturwissenschaftlich Fakultät (auf der leichten Anschüttung an der Süd/Westecke des Bauteils A des Biologikums).
Beschreibung:	-
Intention des Künstlers:	unbekannt